

Am 28. Maji 1751. hat sie der Hochwürdigste Herr Antonius Franciscus Marxer der Wienerische Wenhe-Bischof zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes eingeweyhet. Anfänglich prangte dieses Gotts-Haus nur mit einem hölzernen Thürnlein, nun aber ist es neulich mit zwey sauber gemauerten Thürmen, doch ohne erst nachkommenden Spizen, um ein viel mehrers gezieret worden. Zu Erbauung des Hoch-Altars hat die Wohl-Edl-Gebohrne Frau Kirchstätterin 2000. Fl. bengetragen, welche daher wegen dieser und anderer Benhülffe, als ein grosse Gutthäterin dieser Kirche erkennet wird. Bey ihren Aufkommen dependirte die Kirche, als ein Filial von der Pfarr-Ottoerin, nun aber ist sie abgesondert, und stehet in diesem volkreichen Dorf ein eigener Pfarr-Herr der Seelen-Sorge vor.

Das XXXVII. Capitel.

Von denen merckwürdigen und namhaften Capellen in der Stadt.

S. I.

In dem ersten Theil dieser Beschreibung haben wir auf der 250. und nachfolgende

genden Blat-Seiten §. IX. die Verzeichnus von 41. Capellen in der Stadt dem Leser fürgeleget, und derselben blosser Namens-Benennung an Tag geben. In dem wir aber nun zu derselben Particular-Erzählung schreiten, müssen wir einige, und zwar diejenigen, von denen uns ausser den Namen sonst nichts wissend ist, mit Stillschweigen übergehen, und sie der Ordnung nach auslassen. Nur von denenjenigen allein, die uns etwas Unmerckens-würdiges an die Hand geben, sagen wir, auch jezuweilen was nur mit einem paar Worten mag gemeldet werden. Dem geneigten Leser wird es eines seyn, ob wir nach der Schrift-Steller verschiedenen Meinungen einige aus diesen geheiligten Gebäuen gleichgültig Capellen, Kirchen, oder kleine Kirchen heissen, und also verstehen, gleichwie wir solches in vorhergehender Kirchen-Beschreibung bey einigen auch also gleichgültig genohmen, und verstanden haben wollen. Wir halten die nemliche Ordnung der gemelten Verzeichnus, woraus leicht abzunehmen, was da ausbleibet, und wovon wir nichts zu sagen wissen.

§. II.

Die St. Andrea-Capelle im Erz-Bischöflichen Hof hat samt dem ganzen übrigen

gen Gebäu dieser Bischöflichen Residenz der
Hochfürsti. Wienerische Herr Bischof Anto-
nius Wolfrath gebauet. Herr Philipp Fri-
derich Graf von Breuner eben allhiesiger Bi-
schof hat sie An. 1643. eingeweyhet. Die
über der Capellen-Thür in Stein gebauene
Inscript lautet:

Sacellum

Divis Andreae Apostolo, & Achatio
Sociisque Martyribus jam olim hic
Tutelaribus erectum, & DD.
M. DC, XXXVIII.

Woraus abzunehmen, daß diese Capelle vor-
hin schon zu alten Zeiten dem H. Apostel An-
drea; wie auch dem H. Achatio und seinen
Mitgesellen, als Schutz-Patronen zu Ehren
erbauet, und eingeweyhet gewesen; von
Herrn Bischof Wolfrath aber An. 1638.
verneuert worden.

§. III.

Die St. Catharina Capelle in Zwet-
tel-Hof ist ihr Aufkommen schuldig Herrn
Ulrich einem Dom-Herrn von Passau, der
zugleich Geheim-Schreiber Herzogs Leopold
des Ruhmwürdigen gewesen. Diese wech-
te Herr Manegold Passauischer Bischof An.
1214. zu Ehren der H. Jungfrau und Mar-
ty

tyrin Catharinâ ein, wovon die all dort befindliche Inschrift redet:

Anno ab Incarnatione Christi
M. CC. XIII.

Dominicâ proximâ post festum S. Viri
Martyr, consecrata est hæc Capella
in honorem

S. Catharinæ Virg. & Mart.

a

Venerabili Patre Domino Manegoldo
Pataviensis Ecclesiæ Episcopo.

„ Im Jahr nach der Menschwerdung
„ Christi 1214. am nächsten Sonntag
„ nach den Fest des H. Blut - Zeugens
„ Zeit, ist diese Capelle zu Ehren der H.
„ Jungfrau und Martyrin Catharinâ von
„ dem Ehrwürdigen Vatter, Herrn Mane-
„ gold Bischofen der Kirche zu Passau ein-
„ gewenhet worden „. Erst besagter Dom-
„ Herr von Passau, machte mit Bischöfl.
„ und des hiesigen Pfarr - Herrns Eber-
„ hard diese Capelle exempt von der St.
„ Stephans Pfarr - Kirche. Zu seiner Seelen-
„ Heil stiftete er einen Weingart zu Grinzing
„ und einen eigenen Caplan darzu, den er nach
„ Willkür zu präsentiren sich das Recht vor-
„ behalten. Nach etniger Zeit kam diese Ca-
„ pelle samt dem grossen darzu gehörigen Haus,
„ wo wie vorhin zu alten Zeiten, also auch je-

so noch ein Durchgang von St. Stephans Freydhof nach der Wollzeil führet, an den Herrn Abbtten und Convent Cisterienser Ordens zu Zwettel, und daher noch heutiges Tages der Zwettel-Hof genennet wird. Herzog Rudolphy der IV. erkaufte diesen Hof von erst gemelten Geistlichen vor 500. Pfund Wiener-Pfening, und übergab ihnen vor gleichen Werth ein anders Haus an dem Graben auf der hohen Brucken. In Zwettel-Hof führete der Herzog die von ihm neu gestifteten Dom-Herren bey St. Stephan ein, und übergab ihnen solchen zu ihrer Wohnung, allwo der Zeit noch einige aus diesen Herren die Wohnung haben. (a)

§. IV.

Todten-Capellen auf dem St. Stephans-Freydhof, wird auch die Capelle Aller Heiligen genennet. Da war vorhin der eigens bestimmte Ort zu den Begräbnissen der Herren Curaten bey St. Stephan, nun aber die Todten-Capelle genennet wird.

§. V.

(a) Vid. Linck Annal. Zwettl. an. 1214. p. 261. & an. 1361. p. 776. 780. Calles Annal. Austr. Part. II. p. 191. Bormastin. p. 96.

§. V.

St. Andrea=Capelle im Liechtensteini-
schen Haus in der Herren= Gassen, allwo
auch die fürstliche Reit= Bahn, ist sehr alt,
und An. 1346. schon gestanden. Sie ward
gestiftet von Ludwig dem Batter, und des-
sen Sohn Albert denen Grafen von Det-
ting, denen das Haus zugehörte. Nach-
dem es an die von Liechtenstein gekommen,
hat Christoph von Liechtenstein die Capelle
erneuert, und An. 1503. besser gestiftet.

§. VI.

St. Thomas=Capelle in Gundel= Hof,
zu den Zeiten Lazii das Gundlacherisch Haus
genennt, ward anfänglich aus Freygebigkeit
und Andacht einiger von Adel, die Strasser
geheissen, zu Ehren des H. Apostels Thomä
gebauet. Nachmal haben sie folgende Her-
ren von Wienn, und obrigkeitliche Personen
restauriret, nemlich Augustin Haffner An.
1609. Paul Wideman An. 1620. Daniel
Springer An. 1626. 2c. Endlich auch An.
1695. Herr Bartholome von Dinti, der
Röm. Kayf. Majestät Hof= Cammer= Rath,
der sie auserlesen schön zieren lassen.

§. VII.

§. VII.

St. Leopoldi-Capelle im Fürstl. Esterhasischen Haus in der Wallner-Strasse, hat um ihr heutiges Ansehen dem Herrn Paul Antonio des H. Röm. Reichs Fürsten Esterhazy von Galantha zu danken, welcher sie An. 1695. in diese Form herstellen lassen. Se. Eminenz der Herr Leopold Cardinal von Kolloniz haben sie An. 1699. den 5. November zu Ehren des H. Margrafens Leopold, Schutz-Patrons von Oesterreich mit gewöhnlichen Kirchen-Geprång eingeweiht. Diese ist ein zu ewiger Gedächtnus erbautes Denckmal des Leopoldinischen Forst-Hauses, welches der H. Margraf allda erbauen lassen, und in solchen gewöhnlich seinen Aufenthalt gehabt, wenn er des Jagens halber von seinem Berg-Schloß auf dem Gallenberg in diese Fabianische Gegend herunter gekommen. Über den Thor dieses Fürstl. Palastes wird in Stein eingehauen folgendes gelesen:

Soli Deo Gloria.
 Domus hæc à S. Leopoldo Marchione
 Austriae
 Olim habitata.

Successu temporis ad Nobilem Familiam
Estoras devoluta

Per Cel. Sac. Rom. Imp. Principem

Paulum Estoras R. Hung. Pal.

comparata

In hanc formam è fundamentis pro

Familiæ

Decore ædificata est Anno Domin

M. DC. XCV.

Deutsch:

„ Gott allein die Ehre.

„ Diese Behausung, so vor Zeiten der H.
„ Leopold Marggraf von Oesterreich bewoh-
„ net, und nach der Zeit durch Ihr Gna-
„ den des H. Röm. Reichs Fürsten Paul
„ Esterhazi, Palatin des Königreichs Hun-
„ garn an die Edle Esterhasische Familie ge-
„ kommen, ist zur Zierde der Familie von
„ Grund auf in diese Gestalt hergestellt
„ worden. Im Jahr des Herrns 1695 „

§. VIII.

Der S. Mutter Gottes und Aller
Heiligen Capelle bey Hof in der Kaiserl.
Königl. Burg, erkennet den Herzog Ru-
Et dolsph

Dolph den IV. für ihren Stifter. Noch bey
 Lebszeiten seines Herrn Vatters Albert
 des Lahmen, hat er die jenen Bohn Zim-
 mer unter den Burg-Thurm nächst am Wid-
 mer-Thor, allwo er in seiner Kindheit er-
 zohen worden, mit Einstimmung seines
 Herrn Vatters An. 1356. zur Vermehrung
 des Dienst Gottes und zu Lob und Ehre
 der H. Dreyfaltigkeit, Unser Lieben Frauen
 und allen Heiligen Gottes in den Stand
 bringen und einweyhen lassen. Diweil er
 aber diese zu einer exempten Collegiat-Ca-
 pelle, oder Kirche zu machen sich vorgeho-
 men, als erhielt er auch von Innocentio dem
 VI. den Päpstlichen Consens hierüber; dem
 Zufolge dieses Gottes-Haus in ein Colle-
 giat-Hof-Kirchen erhoben, und An. 1358.
 von der Erzbischöflich-Salzburgisch-wie
 auch von der Passauisch-Geistlichen Juris-
 diction erimiret worden. In darauf fol-
 genden 1359. Jahr stiftete er allda aus
 Päpstlicher Vollmacht einen Probst und 24.
 Dom-Herren mit so viel Priester-Capella-
 nen, welchen Herren Canonicis er gar ein
 propere Tracht und herrlichen Aufzug ange-
 schaffet. Nachdem er aber gesehen, daß die-
 se Kirche dem zulauffenden Volck zu klein
 wurde, ja nicht einmal die Geistlichkeit zu
 Berrichtung des gewöhnlichen Gottes-Dienst
 genugsamen Plaz hatte, übersezte er An.

1365. den Herrn Probst und die Dom-Herren nach St. Stephan, und errichtete all-da die Probsten, als er zu gleicher Zeit diese Pfarr-Kirche zu erweitern anfieng, und sie zur Collegiat-Kirche machte. (b)

§. IX.

Es wil scheinen die jezige ordinari Hof-Capelle sey die Rudolphinische Kirche, die aber nach der Zeit verändert, und von neu en erbauet worden. Wie aus einem Ablass-Brief, den Joannes St. Angeli Diacon Cardinal des Päpstlichen Stuhls Abgesandter den 13. Merzen 1448. dieser Kirche ertheilet, klar abzunehmen, ist sie um solche Zeit vom Kayser Friderich dem IV. der Friedsame genant, ganz neu erbauet worden. Folgendes Jahr darauf 1449. den 28. April ward sie ad laudem & honorem SS. Trinitatis, B. Virginis, OO. Angelorum, S. Joannis Baptistæ, OO. Apostolorum, Martyrum, Confessorum, Virginum, Viduarum, & generaliter OO. Sanctorum &c. Der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, der Allerseeligsten Jungfrau, Allen Engeln, St. Johann des Tauffers, Allen Aposteln, Blut-Zeugen, Beichtigern, Jungfrauen, Wittfrauen, und

I t 2

über.

(b) Vid. Diplom. Albert. II. & Rudolph. IV. ap. Steyer. col. 258. seq. & ap. Pez. cod. Diplom. Part. III. p. 40. seq. & 44.

überhaupt's Allen Heiligen zu Lob und Ehren eingeweyhet worden von Johann Bischof zu Gurck, welcher das künftighin jährlich zu haltende Fest der Kirch. Wenbe, den nächstten vor St. Margreten = Fest fallenden Sonntag, wie es noch jehz geschiehet, zu halten statuiret. (c) Diese Capelle haben Ihre Majest. die Kayserin Königin Maria Theresia nach den Regeln der alten Bau - Kunst An. 1748. erneuern und auszieren lassen.

§. X.

Noch ein andere Capelle bauete in diesem Residenz - Schloß der Erz = Herzog Albert der V. so nachgehends Kayser worden. Dieses und noch mehrers beglaubiget Johann de Capellis ein Cremoneser, des Priester Cardinals Branda Pápstlichen Abgesandten's Capellan und Notarius, in einem von sich gestellten Attestat, sagende, daß An. 1425. den 14. Jenner die von Herzog Albert den V. verordnete Schloß - Capelle unter den Ehren = Titul der Seeligsten Jungfrau Maria und der H. Elisabeth von erst gedachten Cardinal eingeweyhet worden. (d)

§. XI.

(c) Fisch. Brev. Notit. Urb. Vet. Vind. p. 127. (d) Vid. Pez. Cod. Dipl. P. III. p. 148.

§. XI.

Die Capelle des H. Vatters Joseph auch bey Hof, die Cammer-Capelle genannt, haben Ihre Majestät Maria Theresia An. 1757. neuerdings erbauen lassen.

§. XII.

Der St. Francisci Xaverii Capelle, ebenfalls in der Kayserl. Königl. Burg, war Stifterin die gottseeligste Kayserin Eleonora Magdalena Theresia.

§. XIII.

In dem Alten Windobona (e) wird gelesen, der Kayser Albert I. habe auch in der neuen, oder heutigen Burg ein Capelle zu Ehren U. L. Fr. und des H. Johann Baptist gestiftet, wie er solches vom Jahr 1301. selbst schriftlich bezeuget. Allein in dieser angeführten schriftlichen Zeugnis, scheint nicht sowohl die Meldung einer von diesem Kayser gestifteten Hof-Capelle zu lesen, als nur die Bestätigung einiger Freyheiten, welche Rudolph der Kayserliche Prinz und der Kayser selbst denen Unterthanen des Herrn Martin Hof-Caplans, und Rectors der Hof-Capellen ertheilet. Nebst dem ist

Et 3

auch

(e) Bräv. Not. Urb. Vet. Vindob. p. 125. seq.

auch wahrscheinlicher, daß sich die von diesem Kayser Albert gemelte Schloß-Capelle nicht in der neuen - sondern in der alten Herzoglichen Burg aufm Hof befunden, so wie ansonst bekannt ist, die St. Pongraz-Capellen gewesen. Also schliessen wir aus erst gedachter Albertinischen Urkund, in welcher der Kayser ausdrücklich saget, daß die Capelle, wovon er meldet, nebst der Mutter Gottes und des H. Johann Baptist dem H. Pongraz zugestanden. Und ob sich schon der Kayser, Stifter der Capelle nennet, so mag auch solches eben von der St. Pongraz-Capelle, wenn schon nicht er, sondern seine Vorfahren aus dem Babenbergischen Haus dieselbe erbauet, verstanden werden, weil er als regierender Lands-Fürst, Herr und Patron davon gewesen. (f)

§. XIV.

Der H. drey Königen Capelle in dem Kayserl. Zeug- oder Stieß-Haus, auf der Seilerstatt, bekam An. 1696. ihr Aufkommen durch den Fürsten Heinrich Franz von Mansfeld. Ihr weiters Aufnehmen, und überkommene Zierde schreibt sie dem ewiger Gedächtnus-würdigen Herrn Fürsten Joseph Wenzel von Liechtenstein General

(f) Vid. Diplom. Albert. I. ap. cit. Pez Cod. Dipl. P. II, p. 194. & p. 198.

ral Feld-Marschall, und General-Artillerie-Directorn zu, der sie An. 1757. in den heutigen zierlichen Stand gesetzt. Von ausßen ist das Chronographicum zu lesen:

ReX RegVM In saCeLLO Isto aDoratVr;

„ Der Königen König wird in dieser Capelle
„ le angebettet „

Nachdem sie lang nur ein Privat-Capelle gewesen, ward sie endlich im Jahr 1733. den 6. Jenner zur öffentlichen Christlichen Andacht eröffnet; als an welchem hohen Festtag der H. drey Königen R. P. Antonius Frixenstein Guardian in Convent des H. Hieronymi das erste solemne Amt der H. Mess gesungen.

§. XV.

St. Barbara Capelle in der Obern Breuner-Strasß kommet her von Anton Köpl, und dessen Haus Frau Margreth, welche sie An. 1433. gestiftet. An. 1633. hat sie Martin Haffner beyder Rechten Doctor aus Gelübdt restauriret, und Herr Johann Abbt zum Schotten hat sie den 13. Novem-ber gemelten Jahrs feyerlich eingeweyhet.

St. Barbarâ Capelle, oder Kleine Kirche in dem Kaiserlichen Convicat bey den Untern P. Jezuïtern ist ein altes; aber An. 1652. wiederum neu erbautes; Gotteshaus.

§. XVII.

St. Francisci Xaverii Capelle, auf der Dâcken, jetzt im Ball-Gâssel genannt, in dem zum Jungfern-Closter bey der Himmels-Porten gehörigen Haus, bauete ursprünglich die Frau Pröbstin Anna Jacobina ein gebörne von Questenbergh im Jahr 1676. Herr Graf Emerich von Esterhazy Wenhe-Bischof von Gran in Hungarn, hat sie An. 1734. den 5. September, so der 12. Sonntag nach Pfingsten war, eingeweyhet. Auf dem Altar ist neben der Bildnus des Indianer Apostels Xaverii abgemahlen zu sehen dessen leibliche Schwester, die Ehrwürdige Mutter Beatrix St. Clara Ordens-Abbtissin ihres Convents in der Spanischen Stadt Gandia. In der Hand hält sie das Send-Schreiben, welches sie einstens ihres Bruders Franzens halber an ihren Herrn Vatter erlassen, des folgenden Inhalts: Charissime Domine Parens! rogo te, noli revocare ex studiis fratrem meum Franciscum:

scum: fac, ut Theologiæ studeat, erit enim magnus Indiarum Apostolus. Vale. Gandiæ 1520. C. D. P. humilis filia, & serva in Christo: Beatrix Antistita ad S. Claram.,
 „ Allerliebster Herr Batter? Ich bitte dich,
 „ halte meinen Bruder Franz nicht ab von
 „ studiern. Mache, daß er sich auf die Theo-
 „ logie verlege, denn er wird einstens ein
 „ grosser Apostel der Indianer werden. Le-
 „ be wohl. Gandia 1520. des Allerliebsten
 „ Herrn Batters demütige Tochter, und
 „ Dienerin in Christo, Beatrix Abbtissin bey
 „ St. Clara „

§. XVIII.

Die Mariä = Zimmelfahrt Capelle in Mölcker = Hof, hat der Hochwürdige Herr Abbt des Stifts = Mölck Sigmund Taler An. 1510. gebauet. Der Wienerische Herr Bischof Georg Slatkonia, oder von Glasbonien hat sie An. 1514. geweyhet. Aus denen 2. Seiten = Altären ist einer dem H. Martyrer Colomann: der andere dem H. Marggrafen Leopoldi dedicirt.

§. XIX.

Capelle der Unbefleckten Empfängnis Mariä in dem Gräflich = Harrachischen Haus, in der Herren = Gassen. Diese hat
 E 1 5 Herr

Herr Graf Ferdinand Bonaventura von Harrach erhoben, und dessen Bruder Herr Franz Antoni Graf von Harrach, des H. Röm. Reichs Fürst und Bischof zu Wien hat sie den 22. April 1703. so der andere Sonntag nach Ostern gewesen, nach solennen Kirchen-Gebrauch eingeweyhet. Diese Capelle ist schön, mit kostbaren Marmor und fürtrefflichen Malereyen nach neuer Art aufs prächtigst ausgeziehet. Da haben die Pp. Weiß-Spanier ihr täglich gestifte H. Meß zu lesen, welche ihre ersten Patres gleich bey ihren Herkommen zu lesen erhalten.

§. XX.

Die Capelle der H. Aposteln Petri und Pauli in dem Gräflichen Althanischen Haus in der kleinen Herren-Gassen, oder hintern Schencken-Strass ist gebauet worden An. 1591. von Herrn Julio Camillo von Mildenheim, Kays. Rath und Münz-Meistern. Folgendes 1592. Jahr ward sie am ersten Sonntag nach Pfingsten, von Herrn Johann Caspar Bischoffen zu Wien, denen obgemelten heiligen Apostel Fürsten zu Ehren eingeweyhet.

§. XXI.

Die Maria Opferung Capelle in Landhaus haben An. 1660. die N. D. Herren
Land

Land - Stände auf ihre eigene Kosten erbauet.

§. XXII.

Maria Schnee und St. Rochi Capelle der Bältschen Bruderschaft bey denen Obern Herren PP. Jesuitern, gegen der Bogner - Gasse heraus gelegen, hat An. 1635. der Wohl - Ehrwürdige Herr P. Guilielm Lamormain der Gesellschaft Jesu Priester zu Stand gebracht. Allda ruhet der H. Leib des unschuldigen Martyrers St. Julii, welchen Ihre Majestät Maria Theresia dahin geschencket, und nun mit vielen Gnaden leuchtet. Auch diese Capelle ist renovirt, und pranget absonderlich der Altar des H. Julii mit schönsten ausländischen Marmor.

§. XXIII.

Der Unbefleckten Empfängnis Maria Capelle, auch bey denen Obern PP. Jesuitern, in welcher die Adelige, und die Bürgerliche Bruderschaften ihre Mariani - schen Andachten zu verrichten pflegen. Die Hungarisch Nation hat sich auch diese Capelle zu Begehung ihres Gotts - Dienst und National - Festtügen ausersehen, und dormalen ihrer Andacht daselbst obliegt. Es befindet sich diese Capelle vom grossen Hof -
Platz

Platz am Haupt-Eingang der Kirche des Profess-Hauses rechter Hand, und gegen über die Capelle des S. Leopoldi, welche der Erz-Herzog Leopold Wilhelm gebauet, und An. 1662. den 15. November unsern S. Marggrafen zu Ehren eingeweyhet worden.

§. XXIV.

St. Stanislai Kostkã Capelle, nächst der Profess-Haus-Kirche, in einem Privat-Haus bey der goldenen Schlangen genannt, so das Gemach, oder Wohn-Zimmer ist, in welchem der studirende Jüngling Stanislaus gewohnet, und An. 1604. in die grössere Verehrung gekommen, indem es vorhin schon, und zwar 15. Jahr nach dem Tod Stanislai, das ist An. 1582. als ein Capelle der Verehrung offen gestanden. An. 1742. hat die Wohl-Gebohrne Jungfrau Barbara Cholerin von Mohrenfels diese Zimmer-Capelle in den zierlichen Stand bringen lassen, in welchem sie nunmehr zu sehen. Folgendes 1757. Jahr darauf ist auch durch derselben zuthun das ganze Haus ansehnlich verneuert worden. Diese Capelle ist eine der allerschönsten geistlichen Denkwürdigkeiten in Wien, angesehen in solchen ehemaligen Zimmer der Englische Jüngling Stanislaus in sichtbarer Gegenwart der Heil. Jung-

Jungfrau und Martyrin Barbara aus Eng-
 lischen Händen das gesegnete Himmels-
 Brod, leiblich und wesentlich in seiner Kranck-
 heit zu empfangen gewürdiget worden ist.
 Die ausserordentliche und mit unlaugbaren
 Zeugenschaften bestärkte Geschichte, verdie-
 net die Erzehlung.

§. XXV.

Stanislaus in Polen An. 1550. aus
 Hoch-Adelichen Eltern gebohren, ward im
 14. Jahr seines Alters samt seinem ältern
 Brudern Paul unter der Aufsicht Bilinski
 eines Polnischen Edelmanns, der nachher
 Dom-Herr zu Pultau und Ploz geworden,
 des Studirns halber nach Wien hieher ge-
 schickt, weil bereits vor einigen Jahren schon
 auf höchste Veranstellung Kaisers Ferdi-
 nand des I. die Herren Patres der Socie-
 tät Jesu in ihrem ersten Collegio auf dem
 Hof zu dociren angefangen, und dahero aus
 unterschiedlichen Ländern die Studenten all-
 da zusammen geflossen. Nächst diesen Col-
 legio, oder heutigen Profess-Haus dingte
 sich Herr Bilinski mit seinen zween jungen
 Herren bey einen Evangelischen Rathsh-
 Herren, mit Namen Kimberger, zur Kost
 ein, allwo sie auch bis ins vierte Jahr bey-
 sammen verblieben. Die ganze Zeit durch
 musste Stanislaus sehr vieles Leiden von sei-
 nen

nen unartigen Bruder, der ihm in allen Dingen zuwider war. Dies geschah hauptsächlich aus der ungleichen Zuneigung beyder Brüder. Stanislaus war immermehr zur Andacht und Sittsamkeit: Paul hingegen zur Welt-Eitelkeit geneiget. Daher dieser an jenem allzeit etwas zu straffen fand. Er konnte fast kein friedsamers Wort mit ihm sprechen, ja mit haßtern Angesicht demselben nicht in die Augen sehen. Es verbliebe aber bey diesen und bey harten Worten nicht allein; sondern es kam auf harte Streiche an, auf Rippen-Stöße, und auf das mit Füßen Tretten. Dabey gemeinlich dem Paul der Zorn noch mehr ausbrannte, weil Stanislaus alles mit Gedult zu übertragen pflegte. Bilinski legte sich zwar ofters ins Mittel, dieweil er aber des größern Gunst nicht verscherzen wolte, gab er mehren Theils demselben recht, und der jüngere mußte den kürzern ziehen.

§. XXVI.

Wegen so vielen Gewalttätigkeiten, und ohne dies strengen Leben, so Stanislaus geführt, erkrankte er im Monat December des 1566. Jahrs, und zwar so gefährlich, daß die Leib-Aerzte dessen Aufkommen in Zweifel setzten. Stanislaus sorgfältig für seine Seele wünschte nichts mehrers als mit
de

denen H. Sacramenten versehen zu werden; allein in einer kezerischen Behausung, wolte solches der Eigenthümer nicht verstaten. Allen Priestern war der Zugang untersaget, welchem weder der Bruder Paul weder der Hofmeister Bilinski entgegen seyn konnten. In sothaner Angst setzte der halb erstorbene Jüngling sein gänzlich Vertrauen auf Gott und auf die H. Jungfrau und Martyrin Barbara, als grosse Vorsprecherin der Sterbenden, welcher er von Kindheit auf mit Andacht zugethan war, und schon ehemals in der Wienerischen Convict-Capelle, derselben sich mit feyerlichen Bund verlobet hat. Wie schon besagter Herr Bilinski alle Umstände hiervon bemercket, und nachhero als Zeuge die Sache gerichtlich beschwohren, habe Stanislaus Nachts-Zeit auf seinem krancken Bettlein in Gebett gähe aufgerufen: Er sehe vor seinen Augen die H. Jungfrau Barbara, die beede Engeln, das verwandlete Himmels-Brod: man solle sich auf die Abye darnider lassen, 2c. Alsdann habe er seine entgangene Kräfte gesamlet, in den Krancken-Beth auf seine Abye gessen, beyde Händ an die Brust geschlagen, die Wort des Evangelischen Hauptmanns: Herr! ich bin nicht würdig 2c. zu drey mal ausgesprochen, den Mund mit Andacht eröfnet, und wiederum geschlossen, und das Göttliche Geheim-

heimnus mit tieffester Ehrerbietigkeit zu sich genohmen. Also hat man aus dem Gezeugnus Bilinski und aus allen Umständen die Sach vernünftig beurtheilen können, und der Engliche Jüngling hat es aus Lieb und Eyfer zu Vermehrung der Ehre der H. Barabarâ zu Rom an derselben Namens, Fest seinen Mit-Novizen, wie auch dem P. Emanuel Sa mit deutlichen Worten vertrauet.

§. XXVII.

Noch ein anders Wunder und allergrößte himmlische Guad, so in der Welt seyn und gesagt werden mag, ereignete sich in diesem Zimmer. Auf die Erscheinung Barabarâ folgete gar bald die Erscheinung der Mutter Gottes, welche mit dem Jesu Kind auf ihren Armen sich dem Francken Stanislaos genäheret, ihm ihren Göttlichen Sohn auf das Beth gesetzt, und nebst der tieffesten Anbettung, auch die Vertraulichkeit einer liebeichen Umarmung vergönnet. Sintemal aber Stanislaus bis anhero in seines Stands, Erwählung noch in Zweifel war, eröffnete ihm die Allerseeligste Mutter Gottes den Göttlichen Willen, nemlich daß er sich in die neu errichtete Gesellschaft Jesu ihres allerliebsten Sohns einverleiben sollte. Ausser Zweife wäre diese himmlische

Er.

Steinern künstlich ausgearbeiteten Unters Beth und dreyen Haupt-Rissen, in seiner als eines 18. jährigen Jünglings-Größe, züchtigst liegenden Stanislai, hat auf dem rechten Arm die Bildnus des gecreuzigten Heilands: in der rechten Hand einen Rosenkranz; in der linken ein Tafelein mit einem Marien-Bild. Das Haupt, die Hände, und die äußersten Theile der bloßen Füßen, so gesehen werden, seynd aus Schnee weissen Alabaster gebildet; der Jesuiter Rock aber, so das übrige des Leibs bedeckt und ausmachtet, bestehet aus Beschwarzen Indischen Marmor, oder Probierstein. Es ist ein auserlesenes Kunst Stuck der Bildhauerey des beruffenen Künstlers Peter Le Gros von Paris. Johann Carl Allet hat dieses Zimmer samt der Bildnus Stanislai abgezeichnet, und An. 1704. in Kupffer gestochen zu Rom heraus geben, mit der Beyschrift: Cubiculum, in quo B. Stanislaus Kostka Polonus, Societatis JESU Novitius, decessit Romæ, in Domo Probationis ejusdem Societatis, die 15. Augusti 1568. variis ornamentis illustravit, ac visentium pietati aperiendum curavit Thyrsus Gonzalez, Præpositus Generalis XIII. die 13. Novembris 1703. „ Das Schlaf gemach, „ in welchem der Seel. Stanislaus Kostka „ ein Polack, Noviz der Gesellschaft Jesu „ zu Rom in dem Prob. Haus dieser Ge-
 „ sell,

„ fellschaft den 15. Augusti 1568. mit Tod
 „ abgangen, hat mit unterschiedlichen Ver-
 „ ziehrungen verherrllichen, und zur Andacht
 „ der Besuchenden eröffnen lassen der vorge-
 „ setzte dreyzende General Thyrusus Gonzal-
 „ lez, den 13. November 1703 „.

§. XXIX.

SS. Francisci und Theresia Capelle,
 in der Böhmisch-Oesterreichischen Canzlen,
 ist auf Kosten Ihrer Majestät Maria Theresia
 An. 1754. erbauet worden.

§. XXX.

St. Nicolai Capelle im Seizer-Hof,
 ehemals denen W. W. C. C. PP. Carthäu-
 fern zu Seiz in der Untern Steyermarc,
 jetzt aber und von langer Zeit her dem eben
 dieses Heil. Ordens-Closter Maurbach in
 Wiener-Wald zuständig, scheint wo nicht
 ehender, wenigstens zu den Zeiten Kayser
 Friderich des Schönen, und dessen Herren
 Brüdern Albert und Otto aufgekommen zu
 seyn; denn die zween letztern die den Kayser
 überlebet, haben solche samt dem Hof bey
 langen Wein-Keller genannt, An. 1335.
 den 2. Februarii, der Carthaus zu mehr ge-
 dachten Seiz übergeben, und von daher noch
 zu Tage den Namen führet. Es besaß die-
 U u 2 ser

fer Orden, und fürnemlich die von Mauerbach, ein Haus, oder Hof mit mehrer Zugehör zu Wien in der Hoch-Strass gelegen, nemlich an dem Platz der heutigen Hof-Kirchen und Closter bey St. Augustin. Nach dem aber höchst-gedachter Kayser mit Consens seiner Herren Gebrüdern, die PP. Augustiner mit weiten Ermeln aus dem Werde, so jezt die Leopold-Stadt ist, und von Müncken aus Bayrn in die Stadt einführen, und für 13. dieses Ordens-Priester ein Closter und die Hof-Kirche bauen wolte, cedirten zu solchen Gebäu die Carthäuser ihren Platz, und erhielten dafür den mehr gedachten, und so genannten Seizer-Hof mit der Capelle. (h)

§. XXXI.

St. Georgii Capelle in Freysinger-Hof, so vor Zeiten ein Korn-Boden, oder Schit-Kasten gewesen, ist wahrscheinlich unter dem König Otaker in ein Capell verändert worden. Dieser und dem grossen Hof haben die Fürsten von Oesterreich und zwar der Kayser Rudolph der I. An. 1277. und Friderich der Schöne 1316. grosse Freyheiten ertheilet, und sie dem Herrn Bischof und Dom-Capitel von Freysing auf ewig überlassen und bestättiget.

§. XXXII.

(h) Czerwenk. Piet. Austr. p. 325. seq.

§. XXXII.

Die Allerheiligen Capelle in Trautsohnischen Haus in der Breuner-Strasse, vorhin Rot-Strassen genannt, hat Sixt Trautsohn Graf von Falkenstein ums Jahr 1590. erhoben. Dies ist in Wien ein hochverehrungs würdige Capelle wegen den grossen Kirchen-Schatz der Heiligthümern der Heiligen und anderen allda verwahrten hochheiligen Particuln, welche einer aus diesem Hochgräfl. Familie als Kayserlich-Oesterreichischer Gesandter von dem Durchläuchtigsten Herzogen in Sachsen zum Präsent bekommen, und an dieses Haus gebracht hat. Der Hochfürstl. Bischof von Wien Herr Ernest Graf von Trautsohn, hat mit solchen diese Capelle bereichert. Es ist ein Übersehen des Herrn P. Reiffenstuel, daß er diese die Gräflich-Harrachische Haus-Capelle in der Breuner-Strasse nennet, indem sie die Trautsohnische heisset. Ubrigens aber sezet dieser Auctor eine sonderbare Begebenheit hinzu. Denn als Hochangeregter Herzog in Sachsen einigen Evangelischen Prädicanten aufgetragen, den heiligen Schatz in einer Kiste verschlossener nach Wien an gedachten Herrn Grafen von Trautsohn zu überschicken, ward durch List und Betrug ein Particul von denen Bein-Kleidern des Luthers in einer besondern

dem Capfel mit des Herzogs Sigil verriegelt den heiligen Reliquien benegleget, und mit nach Wien gebracht. Als die Kiste in diese Capelle kam, entstand ein entsetzlicher Gestand, der dieselbe gänzlich erfüllet, und jedermann die Nase zu verstopffen verursachet ward. Nachdem auf Vernehmen dessen besagter Herr Bischof mit seiner Geisteslichtheit die eröffnete Kiste durchsuchende ein Capse fand mit der Beschrift: *Ex Caligis D. Martini Lutheri*, „ von der Hosen des „ Seel. Doctors Martin Luther „, und solches Schandwesen mit mehr andern Narren Possen verbrannte, hörte aller Gestand auf, und ein wohlriechender Geruch der H. Reliquien erfüllte die ganze Capelle. (i)

§. XXXIII.

Sothaner grosse und heilige Schatz bestehet nach kürzlicher Verzeichnis des P. Herzogs (k) in folgenden Heilighümern:

Mehrer Particul des H. Creuzes Christi.

Particul von der Säule woran Christus der Herr gezeifelt worden.

Ein Stücke von dessen ungenäheten Rock.

Von der Krippe des Stalls zu Bethlehem.

Vom

(i) Reiffenst. Vien. Glorios. Tit. XI. und in der Deutschen Übersetzung p. 154. seq. (k) Coimograph. Austr. Francif. p. 14.

Vom Speis - Saal des letzten Abend-
mahls Christi.

Von der dörnern Cron.

Vom Purpur - Mantel.

Von der Lanzen.

Vom Schwam.

Vom H. Grab.

Vom Schleyer, Haaren, Feinwath und
Grab der Mutter Gottes.

Reliquien aller heiligen Aposteln.

Reliquien mehrer Patriarchen, Pro-
pheten, und aller heiligen Kirchen - Lehrer.

Mehrer heiligen Martyrern, Beichti-
gern, Bischöffen, Ordens - Stiftern und
Jungfrauen.

Häupter von unschuldigen Kindern;
wie auch der H. Martyrern Mauriti,
Corbillä, Regina, Placentia und noch an-
derer Heiligen.

Hirnschalen der H. Martyrern Lau-
rentii, Vincentii, Erhard, Christophori,
Margreth, und der H. Jungfrau Petro-
nilla.

Zähne des H. Johann Baptist, des H.
Mart. Apollinaris, der H. Martyrern
Joannis und Pauli, der H. Jungfern
und Martyrern Agatha und Apollonia.

Arme der H. Leiber des H. Erz - Mar-
tyrers Stephani, Gregorii des Grossen,
der H. Martyrern Almachii und Eusta-

Wii, der H. Jungfrau Fortunata, und mehrerer anderer.

Finger des H. Bischofs Wolfgang, des H. Marggrafens Leopold, und der H. Jungfrauen und Martyrern Euphemia und Paulina. Welche sammtliche und hoch heilige Reliquien in helffenbeinernen Creuzen, in unterschiedlichen Tafeln, in Kästlen, in Altaren, in Monstranzen in Statuen, in Agnus Dei und in andern Figuraten kostbar und herrlich gefast, mit Silber, Gold, Perlen und Edel-Gestein reichlichst gezieret, mit feinsten Gläsern und Crystallen verschlossen aufs ehrenthätigst verwahret werden.

§. XXXIV.

H. H. drey Königen Capelle in dem Fürstlich-Schwarzenbergischen Palast aufm Neumarckt, hat ein Edel-Man Herr Ferdinand Weidner von Billerburg Gott und der H. Jungfrau Maria zu Ehren, unter Anruffung des H. Apostels Andrea und der H. Jungfrau und Martyrin Catharina gebauet und begabet. Herr Johann Caspar Neubeck Bischof zu Wien hat sie den 11. December 1586. am Tag des H. Damast eingeweyhet.

§. XXXV.

§. XXXV.

Die S. Kreuz = Capelle in Amt = Haus, so An. 1723. restauriret worden, hat Herr Heinrich Joseph von Breitenbücher der Wienerische Beyhe = Bischof eingeseget.

§. XXXVI.

Der S. Aposteln Petri und Pauli Capelle in Goldberg, ward anfänglich, wie zu glauben, von einer adelichen Matron Frau Barbara Kurzin erbauet, als welche alda ein Seminarium für die studirende Jugend gestiftet. An. 1678. hat Herr Paul Sorbait der Medicin Doctor und Professor diese Capell und Stift = Haus verbessert, wie die Inschrift lehret:

Paulus Sorbaith sanæ Artis Doctor,
Aedes has propriis ærariis erexit.
Orate pro ipso.

Im Jahr 1700. ward auf die Unkosten des Herrn Grafen Gotthard von Salaburg mehrers, und zwar ein Oratorium darzu gebauet, in welchem er aus seinem nächst daran liegenden Haus der S. Mess beywohnen konnte.

§. XXXVII.

Die St. Faberii Capelle in dem Aca-
demischen Collegio der Societät Jesu schreibet
ihre Aufkommen zu denen Unkosten Beatri-
cis Benignâ Fürstin von Portia, welche
solche An. 1668. erbauen lassen. Folgendes
Jahr darauf den 1. December ist sie von
dem Hochfürstl. Herrn Bischof zu Wien
Wilberich Fren, Herrn von Wallendorf ge-
weyhet worden.

§. XXXVIII.

St. Bernardi Capelle in H. Creuzers
Hof stiftete anfänglich der Herr Abbt Cle-
mens Cistercienser Ordens des Closters zum
H. Creuz in viertl. Unter-Wiener-Wald
gelegen. An. 1662. hat der Hochfürstliche
Herr Bischof und Ordinarius von Wien
Philipp Friderich Graf von Breuner den
grösseren Altar geweyhet. Die neue Zierde,
und das heutige fürtreffliche Aussehen bekam
sie An. 1730. von dem berühmten Herrn
Abbten Robert.

§. XXXIX.

Die Frau-Capelle Mariâ-Verkündi-
gung beym goldnen Hirschen, ist An. 1650.
vom Herrn Octaviano von Lumago einem
Wic

Wienerischen Rathsh: Herrn gebauet, oder wie andere wollen, restauriret worden.

§. XL.

Der H. Aposteln Philippi und Jacobi Capelle in Keller- oder eigentlicher in Cöllner- Hof An. 1490. von dem Wienerischen Burgermeister Georg Gundlach erbauet, welcher das vorhin so genannte Strafserische Haus darzu erkauffet.

§. XLI.

St. Martins Capelle in dem so genannten Stockhaus am Neuen- Thor hat ihr Aufkommen der gemeinen Stadt Wienn zu verdancken, welche sie auf eigene Unkosten erbauen lassen. Und nachdem sie baufällig worden, ist sie außs neu durch derselben Vermittlung in den heutigen Stand gekommen.

§. XLII.

Des H. Johannis von Nepomuck Capelle auf der hohen Brücken, nächst der Kirche St. Cajetan. Diese bestehet aus 6. Corinthischen Marmor- Säulen, und rings herum mit Glas umgeben, in welcher die Statue dieses H. Martyrers aus Alabaster gebauen, zusehen, bey welcher ein kleiner Altar,

tar aufgericht. Das ganze Werk ist sehr kostbar, und von Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal von Sachsen-Weitz, diesem Heiligen zu Ehren 1725. aufgerichtet worden, wie die oben an der Capelle befindliche Inscription bezeuget, die also lautet:

DIVO Ioanni gLorioso seCVLI thaVMa-
tVrgo.

„ Dem H. Johann, glorreichen Wunders
„ würcker in diesem Jahr hundert „

Das XXXVIII. Capitel.

Von den dreyen herrlichen Ehren- und Bild-Säulen der Unbesleckten Empfängnis Mariä aufm Hof: der H. Dreyfaltigkeit aufm Graben: und des H. Josephs aufm Hohen-Markt.

§. I.

Es befinden sich in Wien auf fürnehmen öffentlichen Plätzen der Stadt schöne Säulen, die auch u ter die geistlichen Gebäu zu zehlen, und dahero nicht weniger,
als